

Wohnen mit Hamburger Genossenschaften

bei uns

fluwog
Baugenossenschaft
FLUWOG-NORDMARK eG

SOMMER 2023



istockphoto.com/FluxFactory

DIE WOHNUNGSBAU
GENOSSENSCHAFTEN



HAMBURG

Summer in the City

Ausflüge und Treffen an der frischen Luft

Gemeinschaftsräume

Private Veranstaltungen und
Gruppen willkommen

Immomio

Das kann das neue
Immobilienportal

Liebe Mitglieder,

mit den Temperaturen steigt die Lust auf gemeinsame Unternehmungen – am liebsten an der frischen Luft. Viele Veranstaltungen, auf die wir während der Pandemie verzichten mussten, können nun endlich stattfinden. Eine große Erleichterung. Denn Austausch und Zusammenhalt sind das Herz unserer Genossenschaft.

Eines der Highlights des Sommers ist die Elbfahrt für unsere Mitglieder. Im August haben wir an drei Terminen den Schaufelraddampfer „MS Louisiana Star“ für Sie und Ihre Gäste reserviert. Im Magazin finden Sie alle Informationen zur Ticket-Reservierung.

Zeit für Gemeinschaft

Aber auch abseits von großen Ausflügen wird Gemeinschaft bei uns großgeschrieben. Ob Abrissparty oder Schlüsselübergaben – wir freuen uns über jede Gelegenheit, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen.

Mindestens genauso wichtig ist uns die gute Nachbarschaft in unseren Quartieren. Darum gibt es ab sofort die Möglichkeit, unsere Gemeinschaftsräume für private und gemeinsame Aktivitäten zu nutzen – zum Beispiel für Geburtstagsfeiern, Gymnastikgruppen oder Gesprächskreise. Alles zur Nutzung unserer Gemeinschaftsräume erfahren Sie im Magazin.

Wir wünschen Ihnen einen tollen Sommer mit vielen schönen Begegnungen.



Jörg Tondt
Vorstand



Benjamin Schatte
Vorstand

Inhalt

- 3 Neues Quartier in Winterhude**
Schlüsselübergabe im Pergolenviertel
- 3 Jahresauftaktveranstaltung**
Wir begrüßen unsere Mitglieder-Vertreter
- 4 Elbfahrt für Mitglieder**
Leinen los für die Fahrt mit der „MS Louisiana Star“
- 6 Spektakulärer Neuanfang**
Abrisspartys und Feuerwehübungen in unseren Quartieren
- 8 Neues Immobilienportal**
Mit Immomio einfach zur Traumwohnung
- 9 Freizeitgruppen und Feiern**
Gemeinschaftsräume jetzt für alle Mitglieder nutzbar
- 10 Neuer Stadtteil in Wilhelmsburg**
Wohnungen für bis zu 10.000 Menschen
- 12 Förderkonditionen**
Die Stadt reagiert auf steigende Baukosten
- 13 Hamburg grafisch**
Wissenswertes zu unserem Wasser
- 14 Wohngeschichte**
Wie Backstein Hamburgs Stadtbild prägt
- 18 Hamburg entdecken**
Die schönsten Wochenmärkte
- 19 Familienrätsel**
Gemeinsam knobeln und gewinnen



Glückliche Gesichter bei der Schlüsselübergabe: Mitglieder und das fluwog-Team freut sich über das neu entstandene Quartier.



Fotos: Malk Carstensen

Neues Quartier in Winterhude

Schlüsselübergabe im Pergolenviertel

Es ist immer etwas Besonderes, wenn die ersten Bewohnerinnen und Bewohner ein neues Quartier beziehen. Darum ließen es sich fluwog-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht nehmen, die Schlüssel für Haus Nummer 1 im Pergolenviertel in Winterhude persönlich zu übergeben.

Am 12.04.2023 war es so weit: Nach einer Begrüßung im Gemeinschaftshaus nahmen acht fluwog-Mitglieder ihre neuen Wohnungen in Empfang. Offizieller Mietbeginn war am 01.05.2023. Neben modern gestalteten Räumen können sich die Mieterinnen und Mieter auf ein lebendiges neues Quartier in Bestlage freuen.

Insgesamt 1.700 Wohnungen entstehen im Pergolenviertel. Die fluwog ist in Kooperation mit den Baugemeinschaften „Stadtfreunde“ und „Grüne Wöhr“ mit 69 Wohnungen beteiligt. Zum Angebot gehören neben Grünanlagen ein Nachbarschaftscafé, Gemeinschaftsräume und eine Gäste-Wohnung für fluwog-Mitglieder.

Jahresauftaktveranstaltung



Foto: Malk Carstensen

Empfang unserer Mitglieder-Vertreter

Am 08.02.2023 empfingen wir unsere Mitglieder-Vertreter im Großen Saal der Handwerkskammer Hamburg zur Jahresauftaktveranstaltung. Neben Informationen vom Unternehmensrechts-Experten Prof. Dr. Jürgen Keßler über die Rechte und Pflichten des Vertreter-Amtes gab es einen Ausblick auf die geplanten Termine des Jahres. Bei einem kleinen Imbiss war im Anschluss Zeit für Gespräche. Wir bedanken uns für die rege Teilnahme, das Engagement und viele interessante Impulse.

Elbfahrt für Mitglieder

Leinen los!

Mit dem Schaufelraddampfer über die Elbe: fluwog-Mitglieder und ihre Gäste können sich diesen Wunsch jetzt ganz exklusiv erfüllen. An drei Terminen haben wir die imposante „MS Louisiana Star“ für Sie reserviert.





Landungsbrücken, Elphi und noch viel mehr: Genießen Sie Hamburgs Sehenswürdigkeiten vom Wasser aus.

Hamburgs schönste Wasser-Seiten

Genießen Sie die spektakuläre Aussicht auf die Landungsbrücken, das malerische Elbufer und Blankenese. Die Fahrt führt Sie in verschiedene Hafenbecken, vorbei an den großen Containerterminals, den berühmten Schwimm- und Trockendocks von Blohm & Voss, dem Musicaltheater und dem Museumsschiff Rickmer Rickmers.

An der Elbphilharmonie vorbei erreichen Sie die Hamburger HafenCity. Auf dem Rückweg erwartet Sie ein fantastischer Blick auf die Stadtsilhouette mit dem Hamburger Michel sowie auf das Museumsschiff Cap San Diego. Alle Sehenswürdigkeiten werden während der Fahrt vom Schiffsführer sachkundig erklärt.

Das Schiff ist **barrierefrei** und hat **behindertengerechte Sanitäranlagen** an Bord.

Jetzt Plätze sichern

Sichern Sie sich jetzt einen Platz für einen der drei Termine. Pro Mitgliedsnummer erhalten Sie bis zu vier Karten für Erwachsene plus maximal sechs Kinder. Der vergünstigte fluwog-Preis beträgt 15 € pro Karte. Kinder unter 12 Jahren fahren gratis mit.

Schnell sein lohnt sich: Falls mehr Anmeldungen eingehen als Plätze zur Verfügung stehen, vergeben wir die Tickets in der Reihenfolge der Anmeldungen. Wir informieren Sie nach Ablauf der Anmeldefrist per E-Mail oder Post. In der Bestätigung finden Sie die Bankverbindung für die Überweisung. Sobald Ihre Zahlung bei uns eingegangen ist, senden wir Ihnen Ihre Tickets zu.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Sonja Voskuhl unter 040 531091-12.

Anmeldung zur Elbfahrt

Bitte ausfüllen und bis zum **19.06.2023** per E-Mail senden an **elbfahrt@fluwog.de** oder per Post an Baugenossenschaft FLUWOG-NORDMARK eG, Wiesendamm 9, 22305 Hamburg.

Wunschtermin (bitte ankreuzen):

Freitag, 25.08. 15:00 – 17:00 Uhr **Samstag, 26.08.** 11:00 – 13:00 Uhr **Samstag, 26.08.** 16:00 – 18:00 Uhr

Vorname, Nachname		
Straße, Haus-Nr.		PLZ, Ort
Telefonnummer		Mitgliedsnummer
E-Mail (falls vorhanden)		
Anzahl Kinder (unter 12 Jahre gratis)	Anzahl Kinder (12–18 Jahre)	Anzahl Erwachsene





Spektakulärer Neuanfang

Abriss-Spektakel in Langenhorn und Niendorf

Tschüss Einzelgaragen, moin
neuer Wohnraum hieß es am
Vielohweg 124.



Fotos: Tim Maschlanka

Neustart am Agnes-Gierck-Weg 7 in Langenhorn und am Vielohweg 124 in Niendorf: Ein altes Bestandsgebäude und Einzelgaragen schafften Fläche für neue Wohnungen. Aber nicht, ohne erst noch eine Abrissparty für die anliegenden Bewohnerinnen und Bewohner zu veranstalten! Am Agnes-Gierck-Weg nutzte die Feuerwehr das leerstehende Gebäude zuvor für eine Einsatz-Prob.

Feuerwehr und Abrissbagger: Für unsere großen und kleinen Gäste gab es viel zu sehen.

Wasser marsch in Langenhorn

Zum Glück handelte es sich nur um eine Übung, als aus dem Haus am Agnes-Gierck-Weg 7 Rauchwolken aufstiegen. Vor den Augen der geladenen Gäste aus den umliegenden Gebäuden rückte die Freiwillige Feuerwehr Langenhorn mit Einsatzwagen und in voller Ausrüstung an. Simuliert wurde ein echter Lösch- und Rettungseinsatz – inklusive Atemschutzmasken, Leitern, eingetretenen Türen und jeder Menge Löschwasser. „Wann immer möglich stellen wir abrisssreife Gebäude der Feuerwehr zu Übungszwecken zur Verfügung“, erklärt Jörg Tondt, Vorstand von der fluwog. „Wir wissen, wie wichtig die Probe für den Ernstfall ist. Und der kann uns schließlich alle treffen.“

Im Anschluss an den Feuerwehreinsatz hatten Bagger und Kräne ihren großen Auftritt. Aus sicherem Abstand beobachteten Bewohnerinnen und Bewohner des Quartiers, wie das schwere Gerät den Altbau Wand für Wand einriss. So mancher Gast vergaß dabei vor Staunen die Erbsensuppe! Auf dem freigewordenen Gelände entsteht ein KfW-Effizienzhaus 40 mit zwölf Wohnungen für Familien und Paare. Voraussichtlich im dritten Quartal 2024 wird das neue Wohnhaus bezugsfertig sein.

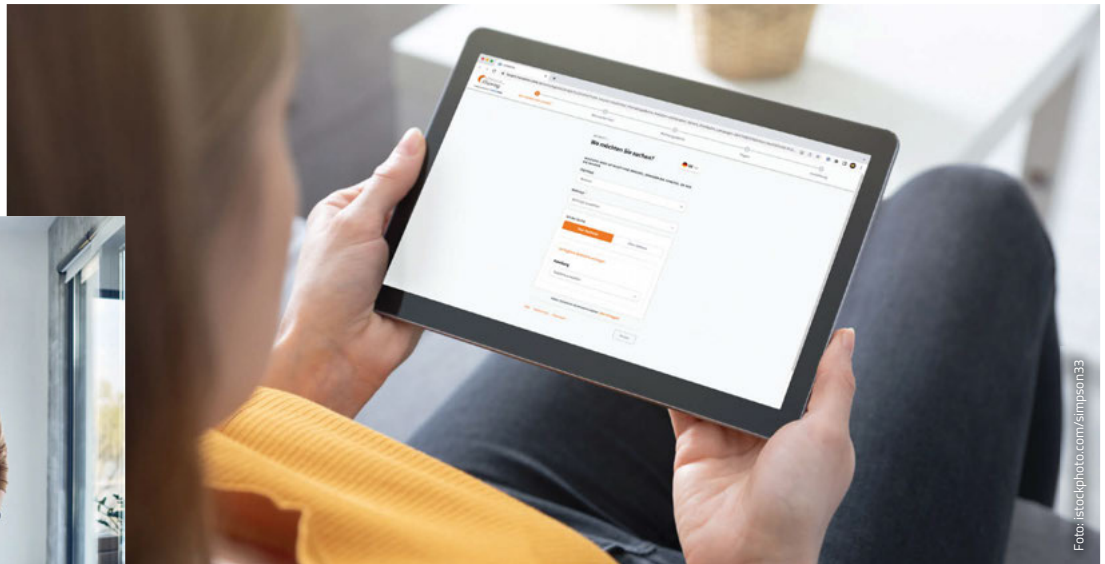
Zwischen Bagger und Information

Ohne Feuerwehreinsatz, aber mit ebenfalls bester Stimmung, fand auch im Vielohweg 124 eine Abrissparty statt. Dort machen Einzelgaragen Platz für ein neues Wohngebäude mit 22 Wohnungen.

Statt oberirdischen Parkmöglichkeiten wird es künftig eine Tiefgarage mit 42 Stellplätzen geben. Die Bewohnerinnen und Bewohner des Quartiers nutzten die Möglichkeit, sich bei einem kleinen Imbiss und Getränken mit Felix Buth, zuständig für das Projektmanagement, über den Neubau auszutauschen und Planunterlagen zu studieren. Vor allem die geplante Beheizung über Luft-Wasser-Wärmepumpen in Kombination mit einer Solarthermie- und einer Photovoltaikanlage fand viel Interesse – nur übertroffen von dem allgemeinen Staunen, wie ein einzelner Bagger in kürzester Zeit sechs Garagen dem Erdboden gleichmachte.

Ein gelungener Neustart: Die Tiefbauarbeiten für das neue Gebäude sind bereits in vollem Gange.

Wohnungswünsche selbst
verwalten: Das ist neu mit
Immomio.



Neues Immobilienportal

Wohnung finden mit Immomio

Größer, kleiner, anders? Mit dem neuen Immobilienportal geht die Wohnungssuche jetzt einfacher. Das neue Programm Immomio löst das vorherige System Immosolve ab. Neben Wohnungen und Häusern werden auch Garagen und Stellplätze angeboten.

Jetzt Suchprofil anlegen

Mitglieder, die zuvor bei Immosolve registriert waren, sind bereits von der fluwog informiert worden. Mit der neuen Registrierung bei Immomio werden alle Kontaktdaten aus dem alten Portal übernommen. Dazu gehört auch das ursprüngliche Bewerbungsdatum der Wohnungssuche. Wer also weiterhin auf Wohnungssuche ist, behält den Platz in der Vergabe-Reihenfolge.

„Die Mitglieder müssen jedoch ihr Wohnungsgesuch erneut angeben – also Wunschort, Größe etc.“, so Ives Spreer von der fluwog. „Diese Angaben haben wir nicht übernommen, weil es viele veraltete Suchanfragen in der Datenbank gab. Mit dem Neustart stellen wir sicher, dass die Wohnungsgesuche unserer Mitglieder aktuell sind und die fluwog ihren Mitgliedern Wohnungsangebote nach den jeweiligen individuellen Bedürfnissen anbieten kann.“

Neue Verwaltungsmöglichkeiten

Um künftig die Suchanfragen aktuell zu halten, bietet Immomio eine Selbstverwaltungsfunktion: Registrierte Mitglieder haben die Möglichkeit, ihre Wohnungsgesuche jederzeit einzusehen und anzupassen. Je vollständiger die Angaben im Suchprofil, desto höher die Chancen auf ein passendes Objekt. Wohnungsanbieter können im Tool Wohnungsgesuche einsehen und entsprechend Kontakt aufnehmen. Wohnungssuchende werden automatisch per E-Mail über Angebote informiert und können im Portal ihr Interesse anmelden.

Bei Fragen melden Sie sich gern per E-Mail an wohnen@fluwog.de oder telefonisch unter 040 531091-0.



**Auf Wohnungssuche?
Jetzt bei Immomio
anmelden.**

Einfach QR-Code mit der
Smartphone-Kamera oder
einer Scan-App scannen.
Sie gelangen direkt zur
Anmeldung bei Immomio.

ZUSAMMEN- WACHSEN

Bereits in den 30er-Jahren geplant, zerschneidet die Wilhelmsburger Reichsstraße seit 1951 den Stadtteil in zwei Teile. Wo täglich fast 60.000 Autos fahren, können jetzt attraktive Wohnviertel mit direkter Nahverkehrsanbindung entstehen, die Wilhelmsburg weiter zusammenwachsen lassen.



QUARTIERSPLANUNG

Der Sprung über die Elbe in ein neues Zuhause

In Wilhelmsburg ist ein neuer Stadtteil geplant.

Bis zu 10.000 Menschen sollen hier in wassernaher Lage ihr neues Zuhause finden. Vor allem Baugemeinschaften mit ihren unterschiedlichen Ideen sind gefragt.



Ein Radschnellweg führt durch die Quartiere



Großer Wert wird auf öffentliche Plätze gelegt, um die Wohnqualität zu steigern.

Wilhelmsburg. Da, wo einst die Wilhelmsburger Reichsstraße entlangführte, ist nur noch wenig von der einst viel befahrenen, vierspurigen Verkehrsstraße zu sehen. Im früheren südlichen Teil wird man wohl noch in diesem Jahr den Inseelpark um sieben Hektar Grünfläche erweitern können. Im nördlichen Teil dauert es noch etwas, bis der „Sandkörper“, wie die Experten sagen, weg ist. Der Sand soll beim Neubau von Wohnungen wiederverwendet werden.

Als Mitte des vergangenen Jahrzehnts die Pläne für die Bebauung von Wilhelmsburg öffentlich gemacht wurden, waren die Erwartungen groß. Auf dem rund 47 Hektar großen Gebiet sollten nach der Verlegung der Wilhelmsburger Reichsstraße im Verlauf der 2020er-Jahre mehrere neue Quartiere zum Wohnen und Arbeiten mit mindestens 5.000 Wohnungen sowie Platz für Gewerbe, Frei- und Grünräume geschaffen werden.

Das „Wilhelmsburger Rathausviertel“ als Herz des neuen Stadtteils beginnt an dem Gelände der internationalen Bauausstellung und erstreckt sich entlang der ehemaligen Trasse der Wilhelmsburger Reichsstraße gen Norden. Hier ist vor allem die Errichtung von Wohnungen geplant. Durch Parks und Grünzüge wird eine Verbindung zum nördlich gelegenen „Elbinselquartier“ und dem sich anschließenden „Spreehafenviertel“ geschaffen. Hier locken besonders schöne Lagen am Wasser.

Diese neuen Wohnviertel sind Ausdruck des zur Jahrtausendwende vom seinerzeit CDU-geführten

Senat angekündigten „Sprungs über die Elbe“ und sollen Wilhelmsburg aus seinem Dornröschenschlaf wecken. Inzwischen ist für das Quartier „Wilhelmsburger Rathausviertel“ die Genehmigungsreife hergestellt. Für die beiden anderen Quartiere wird für das kommende Jahr damit gerechnet.

Rund 20 Prozent der Wohnungen in den drei Quartieren sind für Baugemeinschaften vorgesehen. Die Entwickler hoffen, dass es vor allem die unterschiedlichen individuellen Konzepte sein werden, die in den kommenden Jahren die Entwicklung der Quartiere in Wilhelmsburg entscheidend mitprägen werden.

2021 startete die Kampagne, mit der unterschiedliche Personengruppen angesprochen werden sollten. Für die ersten sieben Baufelder konnten inzwischen 30 Baugemeinschaftsprojekte ausgewählt werden. Ziel ist es, ein sozial gemischtes Quartier zu schaffen, um soziale Verwerfungen, die man von monotonen Stadtvierteln kennt, zu vermeiden. Wenn alles fertig ist, sollen dort einmal rund 10.000 Menschen ihr Zuhause finden – in bezahlbaren Miet-, aber auch in Eigentumswohnungen.

Wenn alles gut geht, werden im Jahr 2026 im „Wilhelmsburger Rathausviertel“ die ersten Menschen ihre neue Heimat beziehen. Dann wird sich zeigen, ob der zur Jahrtausendwende geplante „Sprung über die Elbe“ wirklich gelungen ist.



Die Lage an Kanälen macht die künftigen Wohnviertel attraktiv.



Verlässliche Förderung benötigt
Was die Genossenschaften bauen, wird über Jahrzehnte kalkuliert.

BAUEN

Hamburg spendiert einen kräftigen „Schluck“ aus der Förderpulle

Steigende Baukosten bedrohen den Neubau bezahlbarer Wohnungen in Hamburg. Die Hansestadt hat reagiert und ihre finanzielle Förderung erheblich ausgeweitet. Doch die Sorge bleibt, ob das am Ende reichen wird.

Eigentlich steht Hamburg beim Wohnungsbau gut da. In den vergangenen zehn Jahren wurden rund 120.000 Wohnungen genehmigt und 81.000 errichtet. Rund 25.000 davon waren öffentlich gefördert. Im bundesweiten Vergleich liegt die Hansestadt weit vorn. Allein 2021 wurden auf 100.000 Einwohner 152 öffentlich geförderte Wohnungen bewilligt. Bremen liegt mit 61 Wohnungen auf Platz zwei.

Dennoch wachsen in der Stadtentwicklungsbehörde und der Wohnungswirtschaft die Sorgen. Steigende Baukosten und höhere Klimaschutzauflagen bedrohen vor allem den Bau bezahlbarer Wohnungen. Hamburgs Wohnungsgenossenschaften kalkulieren über Jahrzehnte. Sie sind deshalb auf Verlässlichkeit bei der Förderung und bei den Klimaschutzanforderungen angewiesen. Schließlich sollen ihre Wohnungen über viele Jahrzehnte bezahlbar bleiben.

Hamburg hat das erkannt und seine Förderung erheblich erhöht – für Neubau und Sanierung um zwölf Prozent. Zudem – was wegen der hohen Inflation wichtig ist – kann jetzt das gesamte Fremdkapital mit zinsgünstigen Förderdarlehen abgedeckt werden. In Zahlen bedeutet das: In diesem Jahr liegt der sogenannte Förderbarwert bei rund 740 Millionen Euro, im kommenden Jahr werden es rund 779 Millionen Euro sein. Zum Vergleich: Im vergangenen Jahr lag der Förderbarwert bei rund 444 Millionen Euro.

Gebaut werden sollen mindestens 3.000 geförderte Mietwohnungen pro Jahr. Hinzu kommen rund 10.000 geförderte Modernisierungen, was eine Verdopplung gegenüber 2022 darstellt. Zudem sollten 1.100 Sozialbindungen durch Ankauf oder Verlängerung gesichert werden.

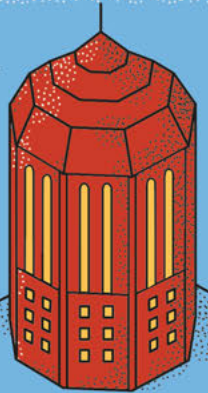
Ob das am Ende reichen wird, einen Rückgang beim Neubau zu verhindern, steht in den Sternen. Zu groß ist die Unsicherheit angesichts der weltwirtschaftlichen Entwicklung. Mit (Förder-)Hilfe beim Neubau aus Berlin können die Unternehmen eher nicht rechnen. Die für dieses Jahr für den Neubau vorgesehenen 750 Millionen Euro sollen schon ausgegeben sein.

HAMBURG GRAFISCH

Wasser

Fakten zum Leben am und im Fluss.

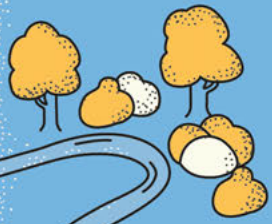
Hamburg hat durchschnittlich so viele Regentage wie München, nämlich 133. Der prägnante Unterschied: In Süddeutschland sind Schauer meist kurz und heftig – eine Regenfront in Hamburg hält sich dagegen hartnäckiger, ist aber meist schwächer.



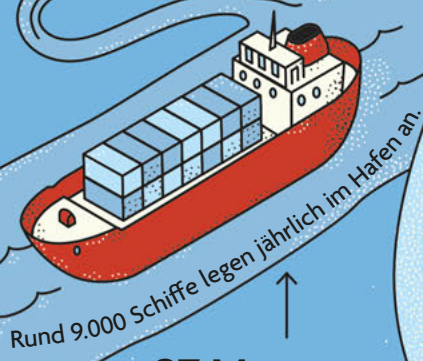
Der Schanzenturm im Schanzepark (heute ein Hotel) war bei seiner Errichtung der größte Wasserturm Europas. Erbaut wurde er 1907 bis 1910 und bis 1961 in der ursprünglichen Funktion genutzt.

Natur-schönheit

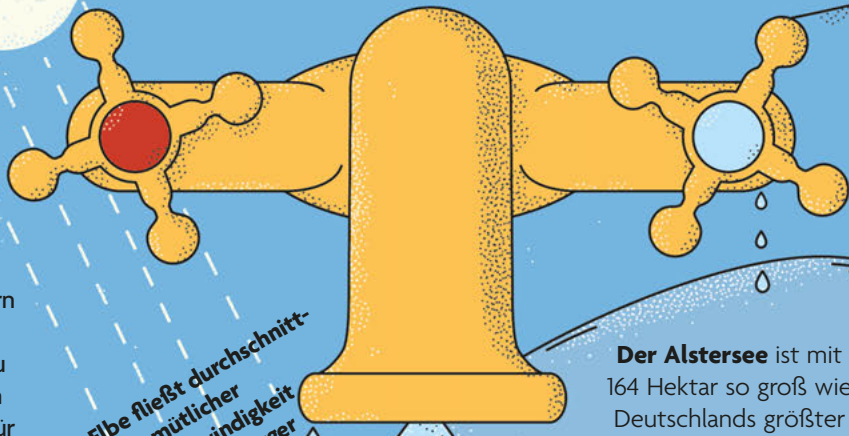
Die Bille ist ein Nebenfluss der Elbe und hat eine Länge von 65 Kilometern. An den Ufern des Flusses sind zahlreiche Schutzgebiete zu finden, die Lebensraum für Tiere und Erholung für achtsame Städter bieten.



Die Elbe fließt durchschnittlich mit gemüthlicher Fußgängergeschwindigkeit (ca. 3 km/h). Im Hamburger Hafen misst man allerdings bis zu **8 km/h.**



Quellen: hamburg-tourism.de, tagesschau.de, varta-guide.de, co2online.de, hamburgwasser.de, taz.de, illu: Kristian Kutschera



121 Liter

Der Wasserverbrauch in Hamburg beträgt durchschnittlich 121 Liter pro Person und Tag. Damit liegen wir genau im deutschen Durchschnitt.

429 Meter

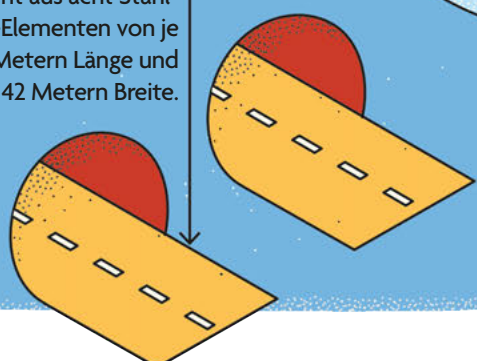
Das Hamburger Trinkwasser entsteht zu 100 Prozent aus Grundwasser, 429 Meter reicht der tiefste Brunnen hinunter.

300.000 Kubikmeter

300.000 Kubikmeter Wasser werden im Schnitt pro Tag aufbereitet – in 17 Wasserwerken.

27 Meter

Der neue Elbtunnel liegt bis zu 27 Meter unter der Wasseroberfläche. Er besteht aus acht Stahlbeton-Elementen von je 132 Metern Länge und 42 Metern Breite.



Schon gewusst?
Etwa 30 bis 40 Prozent des Wasserverbrauchs schluckt die Toilettenspülung!

33 Badewannen

– so viel Abwasser erreicht das Hamburger Klärwerk durchschnittlich pro Sekunde. Wenn es regnet, sind es eher dreimal so viel. Der tägliche Durchschnitt: 350 Millionen Liter.



In der Jarrestadt
zeugen raffinierte
Details von Fritz
Schumachers
künstlerischem
Anspruch ans
Pragmatische.



Hamburgs Herz aus Stein

Kein Baustoff prägt das Gesicht unserer Stadt stärker als der Backstein. Warum das so ist und wie stolz wir darauf sein können, zeigt ein Blick in die Geschichte der Wohnraumplanung.

Auch in Kassel gibt es Backsteinbauten, in München, in der Lombardei: Backstein ist dem Ursprung nach kein nordisches Phänomen. Die Technik, Lehm oder Ton durch Hitze zum stabileren Baustoff zu machen, kam mit dem Römischen Reich und den Einflüssen byzantinischer Kultur nach und nach überall in Europa an; Adelige und Kleriker brachten Know-how und neue ästhetische Ansprüche von den Kreuzzügen mit. Wo aber weiter im Süden zwar ebenfalls Stein auf Stein gestapelt, dieser dann aber verputzt, bemalt oder mit Marmor verkleidet wurde, setzte sich im natursteinarmen Norden der trutzige Charme roher Steinfassaden durch. Heute noch stehen die rühmlichsten Beispiele der Backsteingotik in Wismar, Lübeck und Stralsund. Die Liebe zum roten Gold hatte auch wetterbedingte Gründe: Bei peitschendem Wind und meeresfeuchter Luft punktete Backstein – und seine noch haltbarere und farblich expressivere, weil heißer gebrannte Variante, der Klinker – mit unschlagbarer Langlebigkeit. Noch heute stehen wir bewundernd vor über 100-jährigen Baudenkmalen wie dem Chilehaus und der Speicherstadt und haben den Eindruck, sie seien gerade erst errichtet oder zumindest frisch restauriert worden. Backstein ist eben von bleibender Schönheit.

Baudirektor und Backsteinfan

So sah es auch der wichtigste Oberbaudirektor, den Hamburg je hatte: Fritz Schumacher. Nachdem die Hansestadt seit dem späten Mittelalter immer wieder großflächig zerstört oder bewusst →

Am Nikolaifleet findet man noch einige seltene Beispiele spätmittelalterlicher Hamburger Kaufmannshäuser.





Ikone der expressionistischen Architektur: Am Chilehaus gibt's noch viel mehr zu entdecken als den viel fotografierten Schiffsbugwinkel.

„abgeräumt“ worden war – durch Brände und Kriege, aber auch den exponentiell steigenden Reichtum der Hamburger Kaufleute und damit einhergehende Baubooms –, waren die mittelalterlichen Bestände von Backsteinfachwerk und Backsteingotik so gut wie verschwunden. Im 19. Jahrhundert hatten sich in der Altstadt, aber auch in den Gründerzeit-Wohnvierteln prunkvolle Zitate europäischer Bautrends durchgesetzt. Man schaute nach Paris und Venedig, nach Berlin und London. Hamburg setzte als Kaufmannsstadt im Gegensatz zu den Residenzstädten der Zeit auf vornehme Zurückhaltung und dezenteren Zierrat, aber dennoch ging die Tendenz zur eleganten „weißen“, also verputzten Stadt – nackten Backstein als Look überließ man den evangelischen Kirchen und den Sachbauten der Industrie und Hafenwirtschaft.

Und Backstein lag, anders, als man heute annehmen könnte, auch längst nicht mehr als günstiges Rohmaterial vor den Toren der Stadt! Die letzten städtischen Ziegeleien hatten bereits Anfang des 17. Jahrhunderts ihre Pforten geschlossen, die lokalen Lehmvorkommen waren seit etwa 1600 erschöpft. Der energieintensiven Baustoff-Fertigung waren die dichten Wälder am Grindel und in Barmbek komplett zum Opfer gefallen, Brennholz hatte man zuletzt unrentabel aus Böhmen oder Pommern importieren müssen. Für die Wallanlagen – das in den Jahren 1616 bis 1625 erbaute Bollwerk gegen die Wirren des Dreißigjährigen Krieges, Schablone für die weitere Stadtplanung

Luft, Licht und Freizeitwert:

Nach diesen Prämissen wurde die Jarrestadt Ende der 1920er-Jahre errichtet.



und bis heute als Grüngürtel im Stadtbild präsent – wurden bereits ausschließlich preisgünstige Steine aus den Niederlanden verwendet.

Romantische Motive

Fritz Schumacher ging es also nicht um pragmatische Kosten-Nutzen-Rechnungen oder lokale Ressourcen, als er zwischen den Weltkriegen begann, die Gesetze der hamburgischen Stadtplanung zu lenken und dem Backstein zu einem Revival zu verhelfen. Es ging ihm um das norddeutsche Kulturerbe. Neben repräsentativen Bauten wie dem Museum für Hamburgische Geschichte schuf er rund um das geschäftige Zentrum mit seinen geklinkerten Kontorhäusern und der 1888 fertiggestellten Speicherstadt ganze Wohnviertel, in denen die modernen Prinzipien des Reformbaus griffen: Viel Luft und Licht, Raum für gemeinsame Freizeitgestaltung und Kleingewerbe machten Projekte wie die Jarrestadt (die heute noch als Vorbild für Neubauquartiere wie das Winterhuder Pergolenviertel gelten kann) zu ikonischen Beispielen des demokratisierten Wohnens. Jeder hatte nun ein Anrecht auf genug Platz, genug Hygiene, genug Infrastruktur. Auch der Stadterweiterung hinaus nach Barmbek drückte Schumacher seinen Stempel auf: Statt der geplanten eng gestellten sechsstöckigen Wohnbauten setzte er dort drei- und viergeschossige, rundum von großzügigen Grünflächen durchzogene Klinkerblöcke durch. Putzbauten erschienen ihm, gerade im Verbund mit der auch von ihm selbst vertretenen neuen Sachlichkeit, zu anonym, zu wenig hamburgisch. Wenn man so will, kleidete er die Ideen des Neuen Bauens für die Hanseaten in ihr geliebtes norddeutsches Rot. „Eine große Würde liegt über dem Ganzen, nirgends Phrase, nirgends Pose“, so äußerte er selbst sich im Hinblick auf den Traditionsbaustoff. Sozialer Wohnbau wurde mit Schumacher zugänglicher, einladender, schmucker und zeitloser. Lange galt diese gestalterische Aufweichung der Reformideen als wenig kühn und unmodern, dabei war sie eigentlich vor allem romantisch. Und ästhetisch anspruchsvoll.

Heute hegt Hamburg sein Backstein-Erbe sorgfältig, zum Beispiel mit bezuschussten Verfahren zur Qualitätssicherung von Backsteinsanierungen nach energiepolitischen Vorgaben. Natürlich besteht ein Spannungsfeld zwischen energetischen, gestalterischen und wirtschaftlichen Ansprüchen. Aber allen Akteuren liegt daran, das charakteristische Gesicht der Stadt zu bewahren – und es mit dem gleichen hohen Anspruch weiterzudenken, der es erst möglich machte.



Kennen Sie die?

Backsteingeschichte steht überall!

DULSBERG

Der kleine Stadtteil hat eine besonders hohe Backsteindichte und präsentiert formschöne Beispiele der Reformarchitektur. Die denkmalgerecht sanierten **Frank'sche Laubenganghäuser** an der Mülhäuser Straße 7–10 punktetten schon bei ihrer Entstehung ab 1927 mit fortschrittlichen Ausstattungsmerkmalen.

EPENDORF

Das prächtige **Holthusenbad** entstand in den Jahren 1913 und 1914 ebenfalls nach Entwürfen von Fritz Schumacher persönlich. Damals war es üblich, dass ein Oberbaudirektor seine eigene Schaffenskraft einbrachte. Zu den durch einen Mitteltrakt verbundenen Schwimmhallen ließ Schumacher sich von altrömischen Thermen inspirieren.

ALTSTADT

Im Jahr 1844, kurz nach dem großen Brand von Hamburg, wollte man mit dem **Haus der Patriotischen Gesellschaft** die

lokale Backsteintradition wiederbeleben. Das neugotische Gebäude stand 40 Jahre später gestalterisch Pate bei der Entstehung der Speicherstadt. Zu finden ist es an der Trostbrücke 4.

NEUSTADT

Die **Alte Post** in der Poststraße 9–11 leuchtet als eines der schönsten Hamburger Wahrzeichen Shoppingfreudigen in der Abendsonne entgegen. Architekt Alexis de Chateauneuf, der auch die Alsterarkaden verantwortete, entwarf es 1845 im Stil eines norditalienischen Palazzos. Der schmucke Turm diente damals der optischen Telegrafie.

ALTONA

Seit sie in den 1980er-Jahren restauriert wurde, ist die **Fischauktionshalle** (Foto oben) eine beliebte Event-Location. Der Entwurf des Stadtbauamtes Altona wurde 1895 realisiert und war selbst damals ungewöhnlich schön für einen Zweckbau.



Augen auf!
Saisonale
Köstlichkeiten
aus der Region
findet man in
vielen Ham-
burger Stadtteilen.

HARVESTEHUDE

Isemarkt

Highlight für Einheimische und Touristen – der Markt mit rustikalen bis exklusiven Spezialitäten gilt als einer der schönsten und größten Deutschlands! Die regengeschützte Lage unter den schmucken, weil historischen Bahngleisen der U3 trägt zum Charme bei. **Isestraße, 20144 Hamburg. Öffnungszeiten: dienstags und freitags von 8.30 bis 14 Uhr**

OTTENSEN

Markt am Spritzenplatz

Auf dem kleinen, aber feinen Markt am Spritzenplatz mischen sich internationale Delikatessen mit Traditionellem und bilden so das facettenreiche Gesicht des Stadtteils ab. Mittwochs und samstags gibt's ausschließlich Bio und Regionales. **Spritzenplatz, 22765 Hamburg. Dienstags von 8 bis 14 Uhr, mittwochs**

*von 12 bis 18.30 Uhr,
freitags von 8 bis 18.30 Uhr,
samstags von 9.30 bis
15 Uhr*

ST. PAULI

St. Pauli Nachtmarkt

Die Rettung für Langschläfer, zudem wird der abendliche Einkaufsbummel oft von Live-Musik untermalt, und man kann sich an Bar-Buden Feierabendgetränke gönnen. Witzige Alternative, und das kulinarische Angebot kann sich sehen lassen! **Spielbudenplatz. Mittwochs von 16 bis 23 Uhr**

WINTERHUDE

Markt am Goldbekufer

Trubelig, idyllisch und nah am Wasser gebaut – ein Spaziergang über den Markt am Goldbekufer ist, wenn man früh genug aufsteht, ein wunderbarer Kurzurlaub. Am Wochenende wird's voll, unter der Woche kennt

jeder jeden. Es lebe der Klönschnack!
**Goldbekufer 9,
22303 Hamburg. Dienstags,
donnerstags und samstags
von 8.30 bis 13 Uhr**

Smarter kaufen

Sie brauchen größere Mengen? Da lohnt es sich, **kurz vor Ende** über den Markt zu huschen: Dann machen die Händler häufig attraktive Paketpreise für die (immer noch frische!) Restware. Gehen Sie vor dem ersten Kauf immer über den gesamten Markt, **vergleichen Sie Preise, Optik und Herkunft** der Lebensmittel – gerade an den Eingängen tummeln sich manchmal nassforschende Marktschreier und bieten Ihnen Schnapper an, die keine sind. Auch an Marktständen können Sie sich übrigens von **Biosiegeln** leiten lassen. Und vertrauenswürdige Standbesitzer geben immer gerne **Auskunft** über die Anbaumethoden und die Herkunft ihrer Produkte.

IMPRESSUM

**bei uns – Wohnen mit Hamburger
Genossenschaften**
erscheint im Auftrag der Mitglieder
des Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e. V.



Herausgeber:
Baugenossenschaft
FLUWOG-NORDMARK eG
Wiesendamm 9, 22305 Hamburg
Telefon 040 531091-0
wohnen@fluwog.de
www.fluwog.de
Redaktion Unternehmensseiten:
Jörg Tondt, Benjamin Schatte
Gestaltung Unternehmensseiten:
New Communication GmbH & Co. KG
www.new-communication.de



Die **bei uns** wird klimaneutral gedruckt.
CO₂-Restemissionen werden in zertifizierten
Klimaschutzprojekten ausgeglichen. Mehr
unter climatepartner.com

Erscheinungsweise:

4 x jährlich
(März, Juni, September, Dezember)

Verlag und Redaktion:

Torner Brand Media GmbH
Lilienstrasse 8, 20095 Hamburg
www.torner-brand-media.de
redaktion@beius.hamburg
Verlagsgeschäftsführer: Sven Torner
Gestaltung: Kristian Kutschera (AD),
Inés Allica y Pfaff, Stefie Bernier
Redaktion/Mitarbeit: Ewelina v.
Lewartowski-Jansen, Nadine Kaminski,
Oliver Schirg, Schlussredaktion.de
(Schlussredaktion)
Litho & Herstellung: Daniela Janicke
Redaktionsrat: Alexandra Chrobok, Julia
Eble, Eva Kiefer, Silke Kok, Oliver Schirg,
Dennis Voss, Mirko Woitschig

Für Beiträge und Fotonachweise auf den
Unternehmensseiten sind die jeweiligen
Genossenschaften verantwortlich.

Druck:

Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG,
Weberstraße 7, 49191 Belm

Nachdruck nur mit Genehmigung des
Verlages.

Hinweise: Die Redaktion behält sich
die Veröffentlichung und Kürzung von
Leserbriefen vor. An Rätseln und
Gewinnspielen dürfen nur Mitglieder
der Hamburger Wohnungsbaugenossen-
schaften teilnehmen.



wohnungsbaugenossenschaften-hh.de

Info-Telefon: 0180/2244660

Mo.–Fr.: 10–17 Uhr

(6 Cent pro Minute aus dem deutschen Festnetz,
Mobilfunkpreise können abweichen)

**IN
HAMBURG
SIND WIR
DEIN
HEIM
VORTEIL**

Bei uns lebt die Gemeinschaft

wohnungsbaugenossenschaften.de

DIE WOHNUNGSBAU
GENOSSENSCHAFTEN



DEUTSCHLAND